

Er fragte mich, was ich beruflich machte, und ich sagte, dass ich Schriftsteller sei.

In welcher Sprache schreiben Sie?

Auf Deutsch.

Und worüber?

Ich schreibe Erzählungen über verschiedene Dinge, zuletzt über meine Familie und Leute, die ich kenne, sagte ich. Ich habe drei Erzählbände veröffentlicht.

Ach so, sagte er.

Er sagte, dass er Handwerker sei und schon seit über fünfzig Jahren in der Stadt lebe. Er sei in den 60er

Jahren zur Zeit der Proteste geflohen und habe hier seine Frau kennengelernt, die aus Lublin gewesen und vor sieben Jahren verstorben sei. Nun lebe er allein, ein paar Straßen weiter.

Was für eine Art Handwerker sind Sie?, fragte ich.

Klavierstimmer, sagte er. Er höre aber inzwischen schlecht, andernfalls könnte er sich noch heute, mit 81 Jahren, etwas dazuverdienen, da in den reicheren Stadtteilen Berlins viele ein Klavier zu Hause stehen hätten. Er habe

auch ein Haus in seinem Heimatort,
aber er kenne dort niemanden mehr.
Sein Sohn und seine Tochter
machten dort manchmal Urlaub mit
ihren Familien.

Seine Pierogi waren gekommen,
und er war eine Weile mit dem Essen
beschäftigt. Ich fragte ihn, wie sie
ihm schmeckten, und er sagte, dass
er schon mal bessere gegessen habe,
aber auch schon mal schlechtere.

Ach, schauen Sie, sagte er dann,
Richtung Theke deutend, an der die
Leute vor der Kasse in der Schlange
standen, um die Lebensmittel aus

dem Laden zu bezahlen. Da ist Frau Halina.

Vom Eingangsbereich des Restaurants winkte ihm eine Dame in einem roten Mantel zu, mit goldenen Ohrklipsen und gepudertem Gesicht und rot geschminkten Lippen. Sie kam in kleinen Schritten und sich umsichtig an den Stuhllehnen festhaltend zwischen den Rücken der Väter, Mütter und Kinder auf uns zu.

Guten Tag, Herr Rosowski, rief sie, lauter, als nötig gewesen wäre, direkt in sein Ohr. Sie lächelte mir

freundlich zu, aber auch misstrauisch, als könnte ich ein Enkel ihres Bekannten sein, von dessen Existenz bisher keiner gewusst hatte. Die zwei anderen Stühle an unserem Tisch waren besetzt, es saß dort ein junges Paar, das sich, die Köpfe zusammensteckend, leise unterhielt. Ich stand auf und bot Frau Halina meinen Stuhl an, was sie aber ausschlug.

Bitte, sagte ich.

Ich war mit meinem Essen längst fertig, und die Geräuschkulisse im